

# D Nasenübel

Autor(en): **Abbondio-Künzle, Christine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **18 (1955-1956)**

Heft [3]: **Stimme uf der Läbesreis**

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-186090>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## D Nasenübel

Wär d Nase blos e Modeschöpfig,  
Denn chäm si bald us erner Norm;  
Si wör dressiert vo schigge Dämli  
Und hett alpot en andri Form.

Si lot sich aber nöd verrogge,  
Mer muend mit ere zfrede si,  
Niemols darf si wie s Rothorn lüüchte,  
Söss chäm me bald om d Sympathi.

Uf dNerve gend au Gwundernase,  
Wo schnüfflet fröndi Pfannen uus.  
Vor dene muess me d Tör verrigle,  
Si bringed eim kei Glück is Hus.

Ist d Nase spitzig wien en Säbel,  
Nemm di vor dären au in acht.  
Ganz sicher ghört si anre Hächle,  
Wo gern Verdruss und Ärger macht.

Ganz Raffinierte hand en Höcker,  
Er glichet gnau em Libanon.  
Vil Helde schmückt en Adlernase,  
Grad wie de gross Napoleon . . .

's get chrommi und au stumpfi Näsli,  
Und öppe eis ist z breit und z lang;  
Au die und alli andre dienet  
Em Körper als en Chemifang.